

Liliencron, Detlev von: Sieben Tage hats gedauert (1876)

- 1 Sieben Tage hats gedauert,
- 2 Sieben Nächte blieb das Wasser,
- 3 Bis der große Länderhasser,
- 4 Der stets vor den Deichen lauert,
- 5 Sich verlaufen hat, verloren,
- 6 Und sein altes Bett erkoren.
-
- 7 Tage, Nächte, düster, dunkel:
- 8 Wer wird all die Angst erlösen?
- 9 Einsam blinzelt eines bösen,
- 10 Giftigen lila Sterns Gefunkel.
- 11 Typhon-Orgel, Noah-Lieder,
- 12 Gischt, Tumult, Schaum, auf und nieder.
-
- 13 Viele Tausend sind ertrunken,
- 14 Unzählbares Vieh gestorben;
- 15 Städte, Dörfer sind verdorben,
- 16 Sind verspült und sind versunken.
- 17 Wo sind Korn und Milch geblieben?
- 18 Alles hat der Strom vertrieben.
-
- 19 Ach, die Nächte! Firstverklettert,
- 20 Halb verfroren auf den Dächern,
- 21 Nackt, im Frost von Nordsturmflächern,
- 22 Und im Balkensturz zerschmettert.
- 23 Tote Mutter treibt an Küsten,
- 24 Hat ihr Kind noch an den Brüsten.
-
- 25 Dort der Greis in seinem Bette,
- 26 Das zum Kahn ihm ist geworden,
- 27 Das ihn sicher mag umborden,
- 28 Fehlt ihm auch die Ankerkette.
- 29 Zitternd fleht er hoch zum Himmel

30 Auf der Fahrt durchs Fischgewimmel.

31 Schiffe poltern durch die Marschen,
32 Die sich her vom Meer verirrt,
33 Sich in Baum und Strauch verwirrt
34 Und im Sande dann verharscht.
35 Häusertrümmer, hell in Flammen,
36 Prasseln chaoswild zusammen.

37 Über Wind und Hagelstöße:
38 Welch Geschrei, Gekreisch und Jammern,
39 Die sich an die Sparren klammern:
40 Hilfe! Hilfe unsrer Blöße!
41 Pferdenüstern tauchen, schnaufen
42 Aus den wüsten Wellentraufen.

43 Den Altar der Kirchen klüften
44 Weit der salzigen See Gewalten:
45 Reißen Särge weg aus Spalten,
46 Heben Steine von den Gräften.
47 Alte Knochen, neue Leichen
48 Steuern eins im Sintflutzeichen.

49 Und in einer Morgenröte
50 Kommt geschwommen eine Wiege,
51 Und ein Kind im Wogenkriege
52 Liegt drin selig, ohne Nöte,
53 Spielt mit seinem Puppenvater,
54 Neben ihm ein schwarzer Kater.

55 Endlich ist die Flut verflossen;
56 Alles eilt nun, um zu landen,
57 Was noch lebend ist vorhanden,
58 Was der Schwall noch nicht zergossen.
59 Und die Liebe, das Erbarmen

60 Walten bald mit regen Armen.

61 Jenes Haus, wills grad zerkrachen?
62 »heda! lebt hier noch die Sippe?
63 Keiner mehr an Herd und Krippe?
64 Wir sind da, euch Mut zu machen!«
65 Tod und ausgeweinte Tränen –
66 »still doch! War das nicht ein Gähnen?«

67 Aufgeweckt aus tiefen Träumen,
68 Reckt ein Mädchen ihre Glieder,
69 Nestelt träg am offenen Mieder,
70 Mault, als könnt sie nichts versäumen:
71 Bin ein büschen eingeschlafen,
72 Nichts zu tun bei meinen Schafen.

(Textopus: Sieben Tage hats gedauert. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42489>)